

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

DIENSTAG, DEN 10. JUNI 1947 VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 3. JAHRGANG / NUMMER 46

## Appell an die Welt

Ministerpräsidentenkonferenz in München tagt ohne Vertreter aus der Sowjetzone

MÜNCHEN. (Eigenbericht.) Als am Donnerstag nachmittag die Ministerpräsidenten der Sowjetzone in München eintrafen, waren zum erstenmal seit dem Zusammenbruch wieder die offiziellen Vertreter Deutschlands aus allen vier Zonen anwesend. „Es ist noch keine historische Stunde, aber es kann zu einer solchen werden, wenn wir uns nach der Konferenz nicht Lebewohl, sondern Auf Wiedersehen sagen“, betonte der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard in seiner Begrüßungsansprache. Und als sich am Abend die Tischrunde der Delegationen zum gemeinsamen Essen zusammenfand, wurden die Herzen warm bei dem Gedanken, daß nun eine sinnfällige Form gefunden sei, in dieser Ministerpräsidentenkonferenz so etwas wie eine moralische Einheit des deutschen Volkes zu repräsentieren.

In der Vorbesprechung vom 8. Juni der deutschen Länderchefs über die Tagesordnung der zur Behebung der deutschen Wirtschaftsnot einberufenen Ministerpräsidenten-Konferenz stellten überraschenderweise die Ministerpräsidenten der Ostzone folgenden Antrag:

„Wir beantragen als entscheidenden Punkt auf die Tagesordnung zu setzen: Bildung einer deutschen Zentralverwaltung durch Verständigung der deutschen Parteien und Gewerkschaften zur Schaffung eines deutschen Einheitsstaates.“

Alle Ministerpräsidenten brachten übereinstimmend zum Ausdruck, daß im Rahmen der Konferenz die Notwendigkeit der deutschen Einheit bei allen Punkten der Tagesordnung nachdrücklich betont werden müsse. Die Meinungen gingen nun darüber auseinander, ob dies außerdem als gesonderter Punkt der Tagesordnung und in Form einer Aufforderung an die politischen Parteien geschehen solle. Noch während dieser mit einer einzigen Ausnahme von allen Beteiligten sachlich geführten Aussprache zogen sich die Länderchefs der russischen Zone zu einer mehr als einstündigen Sonderberatung zurück. Nach ihrer Beendigung ließen sie durch den inzwischen noch erschienenen Ministerpräsidenten von Brandenburg, Dr. Steinhoff, erklären, daß, nachdem in der vorausgegangenen Debatte (an der er übrigens nicht teilgenommen hatte), die meisten Teilnehmer sich zu ihren Verlangungen geäußert hätten, sie sich gezwungen sähen, die Teilnahme an der weiteren Konferenz abzulehnen.

Unter diesem tragischen Vorzeichen traten die Delegationen im großen, mit dem bayerischen Wappen geschmückten Sitzungssaal zusammen. Es hatten sich sämtliche Vertreter der bayerischen Staatsregierung unter ihrem Staatschef Dr. Ehard, Oberbürgermeister Dr. Scharnagl, die Vertreter der Kirche und viele andere Gäste eingefunden. An in Hufeisenform aufgestellten Tischen nahmen die über 50 Delegierten Platz (jeder Staatschef hatte einige Sachbearbeiter mitgebracht). Die Presse, es waren etwa 150 Journalisten aus ganz Deutschland und dem Ausland erschienen, nahm im Hintergrund des Saales Platz. Pressefotografen und Filmleute umschwärzten die prominenten Gäste, unter denen sich besonderer Aufmerksamkeit die Oberbürgermeisterin von Berlin, Frau Luise Schröder, erfreute. (Die durch ein Pressebüro verbreitete, von uns übernommene Nachricht von ihrer Abreise war falsch.)

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard eröffnete um 9.30 Uhr die Sitzung. Er ging nach kurzen Begrüßungsworten auf die am

frühen Morgen erfolgte Abreise der Länderchefs der sowjetischen Zone ein. „Es war die allgemeine Auffassung, daß eine Politisierung der Aussprache der Erfüllung des erstrebten Zweckes nicht förderlich sein könne. Ein Ultimatum anzunehmen, war unsere Konferenz nicht in der Lage, da sie klar und eindeutig darauf bestand, daß die Tagesordnung vollständig im Einklang mit dem Wortlaut der von mir erlassenen Einladung gehalten werden müsse.“

Wir werden tagen und beraten in dem Gefühl, daß wir nun Sachwalter jener Teile Deutschlands sein wollen, deren Vertreter hier fehlen. Was uns heute hier zusammengeführt hat, ist: Die gemeinsame Not, der Wille, ihrer Herr zu werden, und die Überzeugung, daß wir sie gemeinsam leichter überwinden. Wir weichen der uns übertragenen Verantwortung nicht aus. Auch gegenüber den Besatzungsmächten übernehmen wir gerne jedes Maß von Verantwortung, das sie uns überlassen. Aber es muß Klarheit darüber bestehen, wo unsere Verantwortung anfängt und wo sie aufhört. Niemand kann zu mehr verpflichtet werden, als er billigerweise leisten kann.“

Es folgten in zwei arbeitsreichen Tagen eine Reihe von Referaten, die von den ersten Fachleuten Deutschlands gehalten wurden. Staatspräsident Kaisen richtete eine Adresse an die deutschen Kriegsgefangenen und schlug die Bildung einer Zentralstelle für Kriegsgefangene vor. Reichsminister a. D. Dr. Dietrich legte dar, wie die Ernährungslage bedingt sei durch die Abtrennung der östlichen Gebiete, durch die Hereinpressung von Millionen Flüchtlingen in den ohnedies überfüllten Raum und durch die Teilung Deutschlands in vier Zonen.

Minister Lübke (Rheinland-Westfalen) verlangte Kunstdünger-Maschinen und Geräte für die Bauern Frau Luise Schröder, Berlin, schilderte die Auswirkungen der Unterernährung auf die Volksgesundheit und trug erschütternde Tatsachen aus der Stadt Berlin vor. Mit der deutschen Wirtschaftsnot befaßte sich Senator Borgner, Hamburg; er meinte, die deutsche Wirtschaft könne sich nicht mehr selbst helfen. Es sei notwendig, daß ihr von außen Blut zugeführt werde. Der bayerische Finanzminister Hilpert verlangte Änderung der Steuersätze. Für Erhaltung des Waldes trat Dr. Baumgartner, Bayern, ein.

Am zweiten Beratungstag behandelten Staatssekretär Jaenicke, Bayern, und Ministerpräsident Lüdemann, Schleswig-Holstein, die Flüchtlingsfrage. Staatsrat Prof. Dr. Karl Schmid forderte die Schaffung eines Besatzungsrechtes, das Rechte und Pflichten von Besetzung und deutscher Verwaltung genau abgrenze.

In einer Reihe von Entschließungen wurden die Forderungen der Konferenz zusammengefaßt. Sie sollen nun dem Kontrollrat vorgebracht werden. Zur Weiterführung der Arbeit der Ministerpräsidentenkonferenz wurde die Einrichtung permanenter Ausschüsse vorgeschlagen, die, aus Fachleuten gebildet, als beratende Instanz für deutsche Behörden und Militärregierung das notwendige Material bereitzustellen haben.

In einer feierlichen Schlußrede rief Ministerpräsident Dr. Ehard die Welt an, Deutschland nicht zugrundegehen zu lassen. Frau Luise Schröder dankte der bayerischen Regierung und der Stadt München für die erwiesene Gastfreundschaft.

## Ungarn - Rumänien - Bulgarien

Undurchsichtige Lage in Osteuropa

BUDAPEST. Nach mehreren Tagen Stillschweigens hat die ungarische Telegraphenagentur mitgeteilt, daß der ungarische Gesandte in Paris zurückgetreten sei, der ungarische Gesandte in Washington seines Postens enthoben und der dem Gesandten in Bern erteilte Auftrag zurückgezogen wurde. Die ungarischen Gesandten in London und Rom wurden nicht abberufen.

Der sowjetische Vertreter beim Alliierten Kontrollrat in Budapest hat das Ersuchen der ungarischen Regierung um Aushändigung eines Berichtes über die Gründe, die zum Rücktritt des bisherigen ungarischen Ministerpräsidenten geführt haben, abgelehnt. Der sowjetische Vertreter erklärte, es gäbe davon nur eine Abschrift dieses Dokuments, die sich zurzeit in Händen der ungarischen Regierung befinde.

Der ungarische Gesandte in Washington, der sich von der neuen ungarischen Regierung getrennt hat, erklärte, ein Plan für die Bildung einer ungarischen Exilregierung bestehe zurzeit noch nicht!

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Truman, wandte sich in ungewöhnlich scharfen Worten gegen das Verfahren, das angewandt wurde, um den Regierungswechsel in Ungarn herbeizuführen. Truman nannte die Zustände in Ungarn „skandalös“. Wenn aber der Präsident auch erklärt hat, daß die amerikanische Regierung nicht die Absicht hat, den Ereignissen untätig zuzusehen, so muß doch festgestellt werden, daß von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Budapest und von der Möglichkeit, besondere Maßnahmen zu ergreifen, überhaupt nicht die Rede war.

Die Atmosphäre bei der UN, war in der vergangenen Woche durch das Bestreben gekenn-

zeichnet, die ungarische Frage angesichts der derzeitigen Aussichtslosigkeit einer Stellungnahme nicht zur Kenntnis zu nehmen. Der Generalsekretär der UN, Trygve Lie, weiß also nichts vom ungarischen Problem und will auch nichts davon wissen, bis irgendein Mitglied des Sicherheitsrats seine Lösung dem internationalen Forum überträgt. Die UN, hat sich in bezug auf die ungarische Frage in zwei Lager geteilt. Die einen sehen in der gegenwärtigen ungarischen Lage eine neue Bewegung im „Quarantänequartier“, den die UdSSR, nach ihrer Ansicht zwischen die westliche Welt und sich selbst legen wollte, die andere eine erste sowjetische Antwort auf die Truman-Doktrin.

BUKAREST. Aus Bukarest eintreffende Nachrichten lassen daraus schließen, daß auch in Rumänien ein politischer Kurswechsel im Bereich der Möglichkeiten liegt. Der stellvertretende rumänische Ministerpräsident und Außenminister Tataresco führte in einem Memorandum an die übrigen Mitglieder des Kabinetts die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Rumänien und das ständige Anwachsen der Unpopularität der Regierung auf die scharfen politischen Strafmaßnahmen und die kürzlich erfolgte Verhaftung von Mitgliedern der Opposition sowie auf die willkürliche Einmischung des Staates in das Wirtschaftsleben zurück.

SOFIA. Der Leiter der bulgarischen Bauernpartei und damit Führer der Opposition wurde verhaftet, als er die Plenarsitzung der Nationalversammlung verließ, die ihm die Immunität als Parlamentsmitglied abgesprochen hat. Ihm wird die Teilnahme an der Militärverschwörung des Generals Opor, der kürzlich zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, vorgeworfen.

## Optimistischer Bevin

LONDON. Der englische Außenminister Bevin erklärte bei einem Diner:

„Falls es Europa gelingt, seine Produktion zu steigern und die Ernährungsfrage zu bessern, dürften 1947, 48 und 49 wesentliche Fortschritte zur Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Europa und der westlichen Hemisphäre zu verzeichnen sein.“

Bevin forderte seine Zuhörer auf, optimistisch in die Zukunft zu sehen.

## Die internationalen Streitkräfte

LAKE SUCCESS. In der letzten Sitzung des Sicherheitsrates klagte der sowjetische Vertreter Gromyko die anderen Großmächte an, sie wollten sich der zukünftigen internationalen Armee der UN, zur Beherrschung anderer Länder bedienen. Die Sowjetunion sei der Ansicht, internationale Streitkräfte müßten innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten nach Erfüllung ihrer Aufgaben zurückgezogen werden. Die ungleichen Kontingente der Großmächte für die internationale Armee gäbe „gewissen Ländern“ ein Übergewicht, das dem Prinzip der Gleichheit der fünf Großmächte und dem der UN, zuwiderlaufe. Die Gegenwart von Streitkräften „gewisser Mächte“ auf dem Territorium anderer Länder könne nur als Druckmittel aufgefaßt werden.

## Die deutsche Not

Von Albert Anmann

Als der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard vor einigen Wochen seine Einladungen zu einer gemeinsamen Aussprache über die deutsche Not an die Regierungschefs aller deutscher Länder hinausgegeben hatte, begann alsbald das Raunen um die Ministerpräsidenten der sowjetischen Zone. Werden sie nach München kommen? Werden sie nicht kommen?

Sie kamen. Aber sie kamen erst, als die Suppe schon aufgetragen war, als man in den Vorbesprechungen nicht mehr mit ihrem Erscheinen gerechnet hatte, und schon der Beschluß gefaßt worden war, die Verhandlungen so durchzuführen, als ob die Vertreter der Ostzone am Tische säßen. Man schüttelte den so sehnlichst Erwarteten herzlich die Hände und trank auf gute Freundschaft zwischen Ost und West.

Es mag müßig und auch unklug sein, hinten nach dem oder jenem die Schuld dafür aufzuladen, daß die fünf Ministerpräsidenten der russischen Zone nach wenigen Stunden das gastfreundliche München wieder verließen.

Zweifellos kam man aus dem Osten mit der Absicht, die Konferenz zu übertumpeln. Alle Anzeichen sprachen dafür: Das lange Hinauszögern der Zusage, nach München zu gehen, das Zuspätkommen zu den Vorberatungen und das Erscheinen ohne Sachverständige. Die Konferenz sollte einem ganz sachlich und zeitlich ganz eng umrissenen Ziele dienen, nämlich der Erörterung der Frage „Wie kommen wir über den nächsten Winter?“ Statt dessen verlangten die Männer aus dem Osten „als entscheidende Voraussetzung für die Verhandlung der Konferenz „Bildung einer deutschen Zentralverwaltung durch Verständigung der demokratischen Parteien und Gewerkschaften zur Schaffung eines deutschen Einheitsstaates“.

Sie verlangten es diktatorisch. Sie sagten, ihr habt 14 Punkte auf die Tagesordnung gesetzt, ohne daß wir mittun konnten. Wir haben nur einen bescheidenen Wunsch: wir wollen nur einen Punkt auf die Tagesordnung bringen. Die zwölf Staatschefs des Westens konnten den Wunsch der fünf aus dem Osten nicht erfüllen, weil sie von vornherein festgelegt hatten, und zwar aus den verschiedensten Gründen heraus aus der Konferenz keine politische Demonstration zu machen.

Erstens galt es Sofortmaßnahmen zur Überwindung einer akuten Gefahr zu treffen; zweitens hielt man es für Zeitverschwendung, sich über Dinge zu beraten, deren Zuständigkeit sich die Alliierten vorbehalten haben; drittens ist der deutsche Einheitsstaat, und dazu der nach östlichem Muster, unstrittig; viertens wäre sofort der Streit zwischen Sozialdemokratie und Einheitspartei wegen Nichtzulassung der ersteren in der Ostzone ausgetrieben und fünftens waren Delegierte bei der Konferenz, die der zuständigen Militärregierung gegenüber in eine mißliche Lage gekommen wären, wenn man politische Dinge behandelte. Deshalb mußte die Forderung abgelehnt werden.

Zweifellos hätte ein Meister der Verhandlungstaktik auch aus dieser Situation heraus noch eine Möglichkeit des Ausgleichs gefunden. Es ist vielleicht der nervösen Spannung der so bewegten Nacht vom 5. zum 6. Juni zuzurechnen, daß dieser Ausgleich auch dem ruhig abwägenden Dr. Ehard nicht mehr möglich war.

In dieser Nacht brachen die Hoffnungen vieler Millionen zusammen, die der Einheit Deutschlands noch eine Chance gegeben hatten. Es ist ein tragisches Verhängnis, daß wir Deutschen selbst den Hammer schwingen, der Deutschland in zwei Blöcke zerschlägt. Die verantwortlichen Männer werden nun — hüben wie drüben — die verhängende Geste so rasch als möglich tun müssen, ehe der grollende Aerger über eine mißglückte Konferenz eine Lage konsolidiert, die nicht nur Deutschlands Unglück wäre, sondern vielleicht auch das der ganzen Welt.

In München saßen diejenigen zusammen, die Deutschland präsentieren. Man erinnert sich daran, daß einer der in Moskau vorgelegten Deutschlandpläne vorgesehen hat, die künftige deutsche Regierung aus den Ministerpräsidenten der deutschen Länder zu bilden. Das politische Gewicht dieses Gremiums ist also so groß, daß die Welt auch ohne das dröhnende Pathos des Schauspielers von der Darstellung dieser Bilanz beeindruckt sein wird.

Die Legitimation der Ministerpräsidentenkonferenz zu einem solchen Schritt kann nicht bestritten werden, solange es noch keine deutsche Verfassung gibt. „Wer anders sollte denn zuständig sein als die auf Grund demokratischer Wahlen verfassungsmäßig zur Verantwortung berufenen Mandatäre des Volkes, die zugleich Exponenten der Volksvertretungen und der großen Parteien sind?“, sagte Dr. Ehard in der Eröffnungsansprache.

Weitere Tagungen der Ministerpräsidenten werden nachfolgen. Werden sich bis zur nächsten Tagung Osten und Westen wieder zusammengefunden haben? Oder sollte unser Schicksal mit dem 6. Juni um 3.30 Uhr, zu der Stunde, als die Vertreter der sowjetisch besetzten Gebiete das Gebäude in der Prinzregentenstraße verließen, endgültig besiegelt sein? Wir können und wollen es noch nicht glauben.

## Sozialistenkongreß ohne Deutsche

ZÜRICH. Am vergangenen Freitag wurde in Zürich der internationale Sozialistenkongreß eröffnet, an dem über hundert Delegierte aus 22 Ländern teilnehmen. Der Leiter der Schweizer Sozialistischen Partei und Vorsitzende des Kongresses, Dr. Oprecht, trat für ein sozialistisches Europa, das eine Mittlerrolle zwischen der Sowjetunion und den USA, übernehmen könne, ein.

Der Antrag der deutschen Delegation, die unter Führung von Dr. Schumacher in Zürich anwesend war, zur Konferenz zugelassen zu werden, wurde mit 9-5 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Es stimmten gegen die Zulassung: England, Frankreich, Holland, Luxemburg, Schweden, Finnland, Norwegen, Dänemark und Oesterreich.

Es stimmten dafür: Ungarn, Palästina, Polen, Rumänien und die Tschechoslowakei.

Es enthielten sich der Stimme: Italien, Südafrika, Griechenland, Belgien und die Schweiz.

## Grenzregulierung im Saargebiet

SAARBURG. Der französische Oberbefehlshaber in Deutschland hat mit dem 6. Juni 1947 eine Verordnung über die territoriale Neuordnung des Saargebietes und des Landes Rheinland-Pfalz erlassen. Nach dieser Verordnung, die am 8. Juni 1947 in Kraft tritt, wird eine Reihe von Ortschaften des Kreises Saarburg der Verwaltung von Rheinland-Pfalz und andere derselben Kreises der Verwaltung des Saargebietes angegliedert.

# Die Entschliessungen der Münchener Konferenz

## Feierliches Bekenntnis zur politischen und wirtschaftlichen Einheit Deutschlands

Wir bringen, da wir aus Platzmangel die Entschliessungen nicht im vollen Wortlaut veröffentlichen können, wesentliche Auszüge daraus.

### Bekenntnis zur Einheit

Die in München versammelten Chefs der deutschen Länderregierungen können ihre Beratungen zur Steuerung der unmittelbaren Not des deutschen Volkes im kommenden Winter nicht schließen, ohne vor der ganzen Welt das große Ziel der wirtschaftlichen und politischen Einheit Deutschlands aufzustellen und den Willen zu friedlicher Zusammenarbeit mit allen Völkern ausdrücklich zu bekunden.

### Feierliche Erklärung

Die in München versammelten Regierungschefs der deutschen Länder geben folgende feierliche Erklärung ab:

Seit zwei Jahren wartet das deutsche Volk vergeblich auf eine Klärung seines Schicksals. Alle Versuche, sie herbeizuführen, sind bisher gescheitert. Abgeschlossen von der Welt, in vier Zonen zerrissen, in Unkenntnis seiner politischen Zukunft, ohne den lebensnotwendigen Außenhandel und daher auch ohne die erforderlichen Rohstoffe für seine Industrie, ohne sichere industrielle Basis, außerstande, über den Ertrag seiner wichtigsten landwirtschaftlichen Gebiete zu verfügen, sinkt das deutsche Volk in wirtschaftlicher Selbstauflösung von Monat zu Monat in immer größere Verelendung und Not.

Die Ministerpräsidenten haben sich daher in München zusammengefunden, um klar und nüchtern festzustellen, unter welchen Bedingungen der völlige Zusammenbruch verhindert und eine Wandlung zum Besseren herbeigeführt werden kann.

Wenn es gegen das Völkerrecht war, daß Hitler die Welt mit einem verbrecherischen Krieg überzog, so widerspricht es ebenso den gültigen Grundsätzen des Völkerrechts, einem demokratischen Deutschland Frieden und ausreichende Lebensmöglichkeiten zu versagen. Das zerstörte und abgerüstete Deutschland ist keine Gefahr für die Welt, wohl aber ein Deutschland, das verelendet, zu einem Seuchherd für alle anliegenden Völker wird, und damit den Wiederaufbau Europas gefährdet.

Die Ministerpräsidenten haben Vorschläge ausgearbeitet, die sie dem Alliierten Kontrollrat überreichen. Eine Delegation von vier Länderchefs ist beauftragt, dem Kontrollrat nähere Erklärungen und Erläuterungen mündlich vorzutragen.

Die Ministerpräsidenten rufen das deutsche Volk auf, unter Anspannung aller Kräfte ihren Versuch, eine Wendung zum Besseren herbeizuführen, zu unterstützen und unter Zurückstellung aller Gegensätze gemeinsam an der Wiederherstellung eines friedlichen demokratischen Deutschland zu arbeiten.

### Gebt die Kriegsgefangenen frei

Die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen ist einer der dringendsten Wünsche des ganzen deutschen Volkes. Zwei Jahre nach Kriegsende befinden sich immer noch zwei Millionen deutscher Männer und auch Frauen in harter Gefangenschaft und gehen vielfach an Hunger, Erschöpfung und Heimweh zu Grunde.

Die in München versammelten Chefs der deutschen Länder und Länderregierungen fühlen sich verpflichtet, das begründete Verlangen nach schnellster Freigabe der Kriegsgefangenen mit allem Nachdruck zu unterstützen.

### Die politische Befreiung

Die Denazifizierung ist eine Aufgabe der Selbstreinigung des deutschen Volkes vom Nationalsozialismus und Militarismus. Sie muß deshalb von deutschen Völkern in eigener Verantwortung durchgeführt werden. Unterschiede zwischen den Zonen müssen vermieden werden. Die innere politische Befreiung, der Wiederaufbau der Wirtschaft und Gründe

der Menschlichkeit erfordern eine möglichst rasche Beendigung der politischen Säuberung.

### Das Ernährungsproblem

Zur Behebung der Hungerkrise ist vor allem die Steigerung der einheimischen Erzeugung notwendig.

Da auch bei schärfster Intensivierung der Landwirtschaft und bei einwandfreier Erfassung die Versorgung der Bevölkerung nicht gesichert ist, ergibt sich unabweislich die Notwendigkeit ausreichender Einfuhren, insbesondere an Getreide und Fett.

Dem deutschen Fischfang müssen die gleichen Möglichkeiten offenstehen wie allen übrigen Fischereiflotten der Welt.

Die Bodenreform soll beschleunigt in Gang gesetzt und durchgeführt werden.

Die vorstehenden Forderungen sollen nicht erhoben werden, ohne mit Dank der großzügigen Hilfe zu gedenken, die das deutsche Volk sowohl von staatlichen wie privaten Organisationen und von vielen Einzelpersonlichkeiten des Auslandes erfahren hat.

### Die Finanzpolitik

Durch die augenblickliche überhöhte Besteuerung ist der Arbeitswille der werktätigen Bevölkerung und die Unternehmertätigkeit gelähmt; die Substanz der Unternehmen angegriffen, während das Kapital des Schwarzen Marktes unberührt blieb; die Steuermoral schwer erschüttert. Eine vernünftige Steuerreform ist deshalb dringend notwendig. Der

nachhaltige Erfolg aller finanzpolitischen Maßnahmen ist abhängig von einer baldigen Geld- und Währungsreform. Dabei ist die gerechte und gleichwertige Belastung des Sachwert- und Geldbesitzes eine unerläßliche wirtschaftliche und politische Voraussetzung.

### Die Regelung des Besatzungsrechtes

Die in München versammelten Chefs der deutschen Länderregierungen stellen fest, daß es im dringenden Interesse der deutschen Bevölkerung und der Förderung des demokratischen Rechtsgedankens liegt, das Verhältnis zu den Besatzungsmächten in formulierten Rechtssätzen niederzulegen, wie sie sich gemäß dem Vorschlag der Haager Landkriegsordnung „aus den unter gegüteten Staaten geltenden Gebräuchen, aus den Gesetzen der Menschlichkeit und aus den Forderungen des öffentlichen Gewissens“ ergeben.

Demgemäß beschließen die in München versammelten Chefs der deutschen Länderregierungen, entsprechende Vorschläge auszuarbeiten und den Militärregierungen vorzulegen.

### Aufruf an die Emigranten

An alle Deutschen, die durch den Nationalsozialismus aus ihrem Vaterland vertrieben wurden, ergeht der herzliche Ruf, in ihre Heimat zurückzukehren. Jene Emigranten, die Deutschland lieben und unsere Wirren in ihren geistigen und historischen Tiefen kennen, sind besonders berufen, Mittler zwischen uns und der übrigen Welt zu sein.

## Rechtseinheit - Rechtsfrieden - Rechtsgleichheit

### Abschluß des Konstanzener Juristenkongresses

KONSTANZ. Der internationale Juristenkongress in Konstanz (wir berichteten bereits in der letzten Nummer) wurde am vergangenen Donnerstag beendet. Ministerialrat Arndt, Wiesbaden, sprach am letzten Tag über die Euthanasieprozeduren. Als ehemaliges politisches Opfer appellierte er an das Rechtsgewissen der Welt. Justizminister Stettiner richtete einen Appell an die anwesenden Vertreter der Militärregierungen, in ihren Ländern darauf hinzuwirken, daß es immer noch deutsche Richter gebe und stets gegeben habe, die ihr hohes Amt untadelig ausübten. Der Senior der deutschen Justiz und Chef der Justizverwaltung der Ostzone, Excellenz Schiffer, unterstrich diese Ausführungen.

Der Chef de Contrôle de la Justice Allemande Bouhoursieux nahm auf dieses Bekenntnis führender deutscher Juristen aller Zonen Bezug, wenn er erklärte:

„Es ist das erste Mal, daß eine Zusammenkunft deutscher und alliierter Juristen in unserer Zone stattfindet. Die deutschen Juristen haben das offensichtliche Bestreben nach Theoretisierung und Systematisierung. Sie neigen dazu, alle Probleme in einen weitgespannten abstrakten Rahmen einzuspanden. Im Gegensatz hierzu haben wir bei den alliierten Juristen das Bestreben beobachtet, einen Begriff nur an Hand praktischer Erfahrungen und Resultate zu bilden. Wir glauben jedoch feststellen zu dürfen, daß die deutschen Juristen es verstehen, bei der Aufstellung

eines Systems nicht auf Sand, sondern auf den festen Grundlagen der Statistik und der Erfahrung zu bauen. Wenn die deutschen Juristen zuweilen unsere Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit einer tieferen Betrachtungsweise lenken, so sind wir, wie mir scheint, verpflichtet, sie auf die Notwendigkeit einer individualen und zeitgemäßen Einstellung gegenüber der Welt aufmerksam zu machen. Sie dürfen zum Beispiel nicht vergessen, daß das Andenken an die Hiltlenschen Greuelthaten in Deutschland und anderwärts noch lebendig ist und daß es daher ihre Pflicht ist, dazu Stellung zu nehmen, nicht durch Lehren, sondern mit Taten. Die Realität hat ihr Maß und ihre Weisheit. Deshalb ergeht die Bitte an Sie: Handeln Sie so, daß das Rechtsbewußtsein, dessen Ideal Sie gebüht haben, nun auch Realität wird.“

Der ehemalige Reichsjustizminister, Exzellenz Schiffer, betonte zum Abschluß der Tagung:

„Vielleicht haben wir in der Vergangenheit zuviel theoretisiert, aber ein hartes Schicksal hat uns auf den Boden der Tatsachen gestellt. Die Tagung von Konstanz war ein Sonnenstrahl aus den dunklen Wolken über uns. Sie hat den Weg gebahnt zur Rechtseinheit, der Voraussetzung für den Rechtsfrieden und zur wirtschaftlichen Einheit.“

Administrateur General Laffon beendete die Tagung mit einem Bekenntnis zum unteilbaren gleichen Recht für alle.

### Britische Zone läßt SED, nicht zu

BERLIN. Der stellvertretende britische Militärgouverneur für Deutschland, General Robertson, hat auf Anweisung von Sir Sholto Douglas an die Leitung der KP, in der britischen Zone ein Schreiben gerichtet, in dem die Zulassung der SED, in der britischen Zone abgelehnt wird. In dem Schreiben heißt es:

„Der stellvertretende Militärgouverneur der britischen Besatzungszone hat den Antrag auf formelle Anerkennung der SED, als politische Partei in der britischen Zone, den Max Reimann in der letzten Woche in Hamburg an ihn gerichtet hat, sorgfältig geprüft. Die SED, ist der Name einer Partei, die bereits in der sowjetischen Besatzungszone und in Berlin für

sich in Anspruch nimmt, die KP. und die SP. zu repräsentieren. Die Zulassung der SED, in der britischen Zone ist abhängig von der Erbringung des Beweises, daß die Partei, die diesen Namen trägt, wirklich diese beiden Parteien repräsentiert.“

Solange ausreichende Beweise dafür, daß die SP. oder die Mehrheit der SP.-Mitglieder den Beitritt zu dieser Verschmelzungspartei wünschen, nicht erbracht werden können, wird der Militärgouverneur für die britische Zone weder seine Zustimmung geben zur Errichtung einer Partei in der britischen Zone, die sich SED nennt, noch wird er zulassen, daß die KP, in der britischen Zone den Namen SED, annimmt.“

glaube nicht, daß er sich einen solchen Tugendbündler, einen solchen Weltverbesserer und Demagogen zum Schwiegersohn wählen wird.“

Anna war verwundert stehen geblieben, als sie diesen heftigen Ausbruch seiner Leidenschaft vernahm. „Habe die Gnade und höre zuvor, um was man dich bitten wird“, sagte sie, und wie es schien, nicht ohne Empfindlichkeit; „so viel weiß ich aber, daß, wäre ich ein junger Herr, und überdiß ein Berliner, ich mich gegen Damen ganz anders betragen würde.“ Bestürzt wollte Albert etwas zur Entschuldigung erwidern, aber mit freundlicherer Miene und gütigen Blicken fuhr sie fort: „Du weißt und hast es heute selbst gehört, wie sehr der General seinen Napoleon liebt und verehrt; nun ist nächstens sein Geburtstag, der zufällig auf einen berühmten Schlichttag des Kaisers fällt, und da will ihn sein Sohn mit etwas Napoleonischem erfreuen. Er hat sich durch einen Bekannten in Berlin eine Kopie jenes berühmten Bildes von David verschafft, das Bonaparte auf Pferd noch als Konsul vorstellt. Es ist kein übler Gedanke, denn so nimmst er sich am besten aus; er ist noch jung, mager, und das interessante, faurige Gesicht unter dem Hut mit der dreifarbenen Feder ist malerischer, eignet sich mehr für die Darstellung eines Helden, als wie er nachher abgebildet wird. Und dieses Bild des Kaisers ist unser Geheimnis.“

„Aber was soll ich hierbei tun?“, fragte Albert, der wieder freier atmete, da kein anderes, gefährdetes Geständnis ihn bedrohte.

„Höre weiter! Dieses Bild wird in diesen Tagen ankommen, und zwar nicht bei General, sondern bei uns. In meinem eigenen Zimmer wird es bis am Vorabend des Geburtstages bleiben, und dann müssen wir beide dafür sorgen, daß der General, während das Bild hindergeschafft wird, nicht zu Hause oder wenigstens so beschäftigt ist, daß er nichts bemerkt. Während der Nacht wird dann das Bild im Salon aufgehängt und bekränzt,

und wenn dann morgens der gute Willi zum Frühstück in den Salon tritt, ist es sein Held, der ihn an diesem feierlichen Tage zuerst begrüßt.“

„Gut ausgedacht“, erwiderte Rantow lächelnd, „und wenn es nur nicht dieser Held wäre, wollte ich doch so gerne meine Hilfe anbieten, doch — auch so werde ich mitspielen; hast ja du mich darum gebeten!“ Sein Ton war so zärtlich, als er dies sagte, daß ihm Anna überrascht ansah. Er bemerkte es und fuhr, indem er ihren Arm näher an seine Brust zog, fort: „Du kannst ja ganz über mich gebieten, Anna, sch, daß du immer über mich gebieten möchtest! Wie freut es mich, daß du nicht schon liebst, nicht schon versagt bist! Darf ich bei dem Onkel um dich werben?“

In Anna schien es zu kämpfen, ob sie bei diesen Worten wie über eine Torheit lächeln oder erzürnt weinen solle, wenigstens wechselte auf sonderbare Weise die Farbe ihres schönen Gesichtes mit Blässe. Sie zog ihren Arm schnell aus seiner Hand und sagte: „So viel kann ich dir sagen, Vetter, daß uns hier in Schwaben nichts unerträglicher ist als Empfindlichkeit und Koketterie, und daß wir diejenigen für Toren halten, die nach zwei Tagen schon Bündnisse für die Ewigkeit schließen wollen.“

„Anna“, fiel ihr der junge Mann mit bitterer Gebärde ins Wort, „glaubst du nicht an die Allgewalt der Liebe? Wenn auch ihre Dauer unsterblich ist, so ist doch ihr Anfang das Werk eines Augenblicks, und ich —“

„Kein Wort mehr, Albert“, rief sie unmutig, „wenn ich nicht alles dem Vater sagen und ihn um Schutz gegen deine Torheit anrufen soll! Das wäre dir wohl bequem“, fuhr sie gefaßter und lächelnd fort, „um deine Langeweile in Thierberg zu vertreiben, einen kleinen Roman zu spielen? Spiele ihn in Gottes Namen, wenn du nichts Besseres zu tun weißt, mit e mir wirst du vielleicht trefflich damit unterhalten, nur verlange nicht, daß ich die zweite Rolle darin übernehme.“

### Zweite Sitzung des Landtags

BEHENHAUSEN. Am Donnerstag, 12. Juni 1947, 15.15 Uhr, tritt der Landtag in Behenhausen zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen:

Empfang und Begrüßungsansprachen an den Gouverneur General Widmer und Entgegennahme einer Erklärung der französischen Militärregierung. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung ist die Waff der Arbeitsausschüsse.

### Die deutsche Einheit

BERLIN. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden der SP, in Deutschland, Dr. Schumacher, eine Volksabstimmung in der Sowjetzone für oder gegen den Westen durchzuführen, antwortete ein führendes Mitglied der LDP, in der Ostzone, daß es seiner Partei nicht darauf ankomme, zu beweisen, wie gern der Osten zum Westen wolle: „Wenn es überhaupt zu einer Volksabstimmung in der Sowjetzone bei internationaler Kontrolle kommen sollte, könnte es sich lediglich darum handeln, den Einheitsgedanken des deutschen Volkes in der Ostzone zu beweisen.“ Die LDP, glaube im übrigen jedoch, daß eine solche Abstimmung gar nicht notwendig sei, da die Ostzone wiederholt bekundet habe, daß sie ein einheitliches Ganzes erstrebe.

### Sonderfriede mit Deutschland?

LONDON. Großbritannien verhält sich gegenüber dem Vorschlag Hoovers, des ehemaligen Präsidenten der USA, einen Sonderfrieden mit Deutschland und Oesterreich abzuschließen, vollkommen ablehnend. Maßgebliche Londoner Kreise vertreten die Ansicht, daß ein derartiger Beschluß der Aufrechterhaltung des Friedens unter den heutigen Umständen nur schaden könne und man der kommenden Londoner Konferenz alle erfolgversprechenden Voraussetzungen geben müsse.

In Washington vertrat Senator Vandenberg den Standpunkt, daß ein Sonderfriede mit Deutschland und Oesterreich nur als letzter Ausweg in Frage käme. Der Führer der Demokraten, Barkley, fügte hinzu, es sei noch verfrüht, von einem direkten Friedensschluß mit Deutschland zu sprechen, solange noch diesbezügliche Verhandlungen liefen und eine Konferenz der Außenminister in dieser Angelegenheit für November vorgesehen sei.

(K.) PARIS. Die von dem ehemaligen Präsidenten der USA, Herbert Hoover, propagierte Idee eines Sonderfriedens mit Deutschland und Japan stößt in Frankreich auf keine Gegenliebe. In maßgebenden Kreisen will man eine derartige Lösung nur dann in Erwägung ziehen, wenn alle Versuche zur Schaffung eines gemeinsamen interalliierten Gesetzes sich als völlig aussichtslos erweisen würden. So weit sei es aber noch lange nicht.

In Paris ist man ferner der Ansicht, daß die Herbeiführung des Friedens mit einer oder mehreren Besatzungszone praktisch undurchführbar sei. Separate Friedensverträge würden zur Folge haben, daß innerhalb einer bestimmten Frist die Besatzungstruppen zurückgezogen würden. Das würde in diesem Falle für die Westzonen gelten, während im Osten alles beim alten bliebe. Schließlich müsse man sich fragen, mit wem denn eigentlich ein Separatfrieden abgeschlossen werden könne.

### Entlassung von Kriegsgefangenen

FRANKFURT. Das amerikanische Hauptquartier für den europäischen Befehlsbereich hat die Entlassung von 5308 deutschen Kriegsgefangenen, die dem europäischen Kommando noch unterstehen, bis zum 30. Juni 1947 angekündigt. Alle Krankenkranke für Kriegsgefangene und das Entlassungslager Heilbronn seien bereits geschlossen. Das Entlassungslager Dachau entlasse die Kriegsgefangenen aus Italien, Belgien, Luxemburg und der britischen Zone.

Beratergeber und Schriftleiter: Willi Haas Heisacker. Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenger. Weitere Mitglieder der Redaktion: Albert Annemann, Dr. Helmut Kirca und Josef Klapphöfer 1. z. im Urlaub. Monatlicher Bezugspreis einm. Tagelohn 1,20 RM, durch die Post 1,74 RM, Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Erscheinungstage Dienstag und Freitag.

## Das Bild des Kaisers

### Novelle von Wilhelm Hauff

Das Fräulein von Thierberg erröte leicht über diese Frage, und diese Röte konnte ebenso gut der Frage als dem Gegenstand gelten, den sie berührte. „Wie kommt es auf diesen Einfall, Vetter?“, erwiderte sie, „und meinst du, wenn ich auch das Unglück haben sollte, diesen Willi zu lieben, was mir übrigens noch nie in den Sinn kam, ich würde etwa dich zum Vertrauen in meinen Herzensangelegenheiten wählen, weil ich dich schon seit zwei Tagen kenne? Mein Gott, Vetter“, setzte sie schalkhaft lächelnd hinzu, „was seid ihr doch für häßliche Leute in Preußen!“

„Ich will mich ja durchaus nicht in dein Geheimnis drängen, hochbede und gestrenge Dame“, sagte er, „aber meinst du denn, dein langes und, wie es schien, interessantes Gespräch mit ihm sollte mir nicht aufgefallen sein? Meinst du, ich glaube, ihr habt nur von Versen gesprochen?“

„Wenn ich nun sagte, wir haben nur von Versen gesprochen“, entgegnete sie eifrig, „so müsstest du es doch glauben. Leuten, die gerne Arges denken, fällt alles auf. Diesmal übrigens hat sich dein Scharfsinn nicht betrogen, das übrige Gespräch drehte sich auch noch um etwas anderes als Verse, um ein Geheimnis, ein gar wichtiges Geheimnis.“

„Also doch?“, rief der junge Mann mit ungläubiger Miene, „Siehst du, also doch?“

„Doch“, antwortete sie lächelnd, „und weil du so artig bist, will ich dich auch mit ins Geheimnis ziehen, vielleicht kannst du behilflich sein; er riet mir selbst, es dir zu entdecken.“

„Wie?“, entgegnete er bitter, „meinst du, ich sei nur deshalb nach Schwaben gekommen, um Herrn von Willis Liebesboten an seine Base zu machen? Du kennst du mich aber wahrhaftig schlecht; eher sage ich dem Vater die ganze Geschichte, und ich

„O, Anna!“, sprach er seufzend, „verdient ich diesen Spott? Ich meine es so redlich, so treu! Das Los, das ich dir bieten kann, ist nicht glänzend, aber es ist doch so, daß du vielleicht zufrieden, glücklich sein könntest.“

„Werde nur nicht tragisch“, erwiderte sie, „alles höre ich lieber als solches Pathos. Spott verdienst du auf jeden Fall, und zum mindesten kann er dich heilen. Komm, sei vernünftig; begleite mich recht artig und wie es sich ziemt nach Hause.“ Mit großer Besonnenheit und Ruhe knüpfte sie ein Gespräch über den General an, und so gelangten sie weniger verstimmt, als man hätte denken sollen, nach Thierberg. Der Alte ließ sich ihre Ausflüge erzählen und schien nicht unzufrieden, daß Albert diese neue Bekanntschaft gemacht habe.

„Er sind wackere Leute, diese Willis, und das ganze Tal hat ihnen Wohlthaten zu danken. Aber was sagst du zu dem Vater, Neffe?“

„Bei uns würde man ihn steinigen, wollte er öffentlich aussprechen, was ich habe hören müssen. Aber bei nächster Gelegenheit werde ich ihm sagen, wie sehr ich seinen Kaiser hasse.“

„Das hat er von mir schon oft gehört“, erwiderte Herr von Thierberg, „Nur einen Franzosen gibt es, den ich täglich loben und preisen möchte.“

„Und wer ist denn dieser eine, den Sie so feierlich ausnehmen?“, fragte Albert.

„Siehe, das ist eine wunderliche Geschichte“, fuhr der Onkel fort, „doch will ich sie dir erzählen, es ist ein schönes Stück. Ich machte im Jahre 1800 eine Reise nach Italien mit meiner Frau. Ehe wir uns dessen versehen, brach der Krieg aus, und da wir vernahmen, daß Moreau gegen Deutschland ziehe, beschloß ich, meine Frau bei einer befreundeten Familie in Rom zurückzulassen und allein, um desto schneller reisen zu können, nach Schwaben heimzukehren. Ich wählte die Straße über den Großen Bernhard, der bald nachher durch den Uebergang des Konsuls Bonaparte so berühmte wurde. (Fortsetzung folgt)

Verbandstag der Konsumvereine

Die Geschäftsstelle soll nach Tübingen oder Umgebung kommen

Reutlingen. Am Sonntag fand in Reutlingen der erste ordentliche Verbandstag des Konsumgenossenschaftlichen Landesverbandes für Südwürttemberg und Hohenzollern statt...

Phallingen. E. W. Erlenbusch, Tübingen zugleich als hauptamtlicher Geschäftsführer...

Den scheidenden Kollegen

Vor wenigen Tagen sind Werner Steinberg und Rosemarie Schittenhelm aus dem 'Schwabischen Tagblatt' ausgeschieden...

Bach-Tage in Balingen

Balingen. Am kommenden Freitag, Samstag und Sonntag wird der evangelische Kirchenchor in Balingen...

Glocken, die das Gesetz 52 traf

Der Verhütung im Kriege entronnen / Baldige Rückführung zugesichert

An Nordrand des Ruhrgebietes, in Lönen, steht ein großes Kupferwerk. Tausende von Glocken aus allen Teilen Deutschlands...

gesparten Vermögens und Eigentums zur Folge hat. Inzwischen ist nun ein Ausschuss für die Rückführung der Glocken unter der Leitung von Prof. Mehrholz in Hannover gebildet worden...

AUS DER WIRTSCHAFT

Export ohne Illusionen

TÜBINGEN. Am 14. Juni wird in Tübingen das erste deutsche Exportmusterlager eröffnet...

678 000 t Koks aus dem polnisch verwalteten Gebiet Oberschlesiens für die sowjetische Zone angekündigt...

Paris. Die vierprozentige Eisenbahnsteige in Höhe von 10 Milliarden Franken ist bereits überzeichnet...

Washington. Die Weltgetreidekonferenz wird am 9. Juli in Paris zusammentreten...

Wichtig für alle Schafbesitzer

Zwischen der französischen und der amerikanischen Militärregierung sind neue Vereinbarungen über die Meldepflicht sämtlicher Schafhalter...

Quer durch die Zone

In Freiburg trat die neugegründete Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes zu einer Delegiertenversammlung zusammen...

Kleine Weltchronik

Amerikanische Zone. MÜNCHEN. Die Kommunistische Partei Bayerns hat die Absicht, eine Großkundgebung für die Einheit Deutschlands vor der Reichshalle zu veranstalten...

Russische Zone. BERLIN. Seit 1. Juni ist der sowjetische Sektor von Berlin von der zentralen Verpflegungsteile von Berlin abgetrennt...

Ausland. PARIS. Der Führungsausschuss der sozialistischen Partei Frankreichs hat die Auflösung des Verbandes 'Sozialistische Jugend' wegen grober 'Verstöße'...

KAIRO. Abd el Krim und der Araberführer von Spanisch-Marokko Ben Abdou waren vergangene Freitag Gäste des ägyptischen Königs Faruk...

WASHINGTON. Der amerikanische Senat billigte mit 87 gegen 17 Stimmen den neuen Gewerkschaftsgesetzesentwurf...

WASHINGTON. Präsident Truman forderte das amerikanische Volk auf, nichts zu unternehmen, wodurch die Gegenstände in Palästina veräußert werden könnten...

WASHINGTON. Der amerikanische Senat hat die Friedensverträge mit Italien, Rumänien, Bulgarien und Ungarn ratifiziert...

LAKE SUCCESS. Die Delegierten der fünf Großmächte im Unterausschuss der Rüstungskonvention der UN. mußten in der vergangenen Woche eingestehen, daß sie nicht in der Lage seien, über die Frage der Herabsetzung des klassischen Rüstungsmaterials eine Einigung zu erzielen...

Der Sport hat das Wort

Fußball. Phälix Karlsruhe ist nicht mehr zu retten. FC Nürnberg - VfB Stuttgart 3:0...

Oberkollach I - Orenhausen I 2:4 (2:1). In einem spannenden und abwechslungsreichen Spiel konnte Orenhausen den Sieg nach Hause nehmen...

Handball. Südwürttembergische Handballmeisterschaftsspiele. Tübingen SV 1 - Spvgg. Ulm 11:6 (5:2)...

Anglo-amerikanische Zone. HAMBURG. Im April wurden in der britischen Zone 37 796 t Erdölzeugnisse produziert...

Handball. Südwürttembergische Handballmeisterschaftsspiele. Tübingen SV 1 - Spvgg. Ulm 11:6 (5:2)...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Düsseldorf. Durch das Absterben der Kohlenproduktion sind zahlreiche Fabriken der britischen Zone zu einer Produktionsherabsetzung gezwungen...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Berlin. Der Tabakimportplan für die anglo-amerikanische Zone, der eine Einfuhr von Tabak im Werte von 19 Millionen Mark für das zweite Halbjahr 1947 und das erste Halbjahr 1948 vorgesehen hatte...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Sonjensige Zone. LEIPZIG. Die Leipziger Herbstmesse wird bereits einen Tag früher wie vorgesehen, also am 2. September 1947, eröffnet werden...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Berichtigung. TÜBINGEN. Durch einen Übermittlungsfehler wurde das Telegramm von Staatsrat Professor Dr. Schmidt an Ministerpräsident Dr. Ehard (Bayern) vor Beginn der Ministerkonferenz falsch wiedergegeben...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Bei Weill Oberhausen wurde durch einen Verstoß über Fortuna Düsseldorf Niederländischer Meister...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Walter Wien wurde österröcherischer Fußballmeister des Spieljahres 1946/47...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Bei Weill Oberhausen wurde durch einen Verstoß über Fortuna Düsseldorf Niederländischer Meister...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Walter Wien wurde österröcherischer Fußballmeister des Spieljahres 1946/47...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Bei Weill Oberhausen wurde durch einen Verstoß über Fortuna Düsseldorf Niederländischer Meister...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Walter Wien wurde österröcherischer Fußballmeister des Spieljahres 1946/47...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Handball. Bilanz der Handballmeisterspiele. SV. Freudenstadt 3 - 1 - 2 - 25:19 4...

Motorsport

Die Fußballmeisterschaft des Kreises Horb. Ergenzingen 1 - Dornhan 1 2:1. Mit Spannung wurde dieses wichtige Spiel um die Fußballmeisterschaft im Kreis erwartet...

Pokalspiele im Altkreis Horb. Weingarten-Möden - Altdorf 2:1; Barmann - Möringen 6:0; Uerswilheim - Eutingen 1:0

Ruhsteinsbergrennen nochmals verlegt. Das für nächsten Sonntag angesetzte Ruhsteinsbergrennen wird auf einen späteren Zeitpunkt verlegt...

Leichtathletik. Fritz, VII. München warf den Sportball so weit, Franz Kappel, München erzielte im Hürdenlauf 28,85 s...

Schwerathletik. Bei den Ansehungsakrobatik um den Aufstieg zur Landesliga gewann Norzmann Gindl, das im Stechen 28:5 Punkte ausmachende, Klingensportler...

Boxen. Ping Stuttgart - Neckarsulm 8:10; Reichshalle Ludwigsburg - Reichshalle Stuttgart 8:8

Turnen. Der Turnwettkampf Augsburg - Nürnberg wurde von Augsburg abgebrochen...

Olympisches Komitee gebildet. In Frankfurt fand eine von Landesparlamentarier Hans von der Goltz geleitete Konferenz statt...

Kreis Calw. Altmöding 1 - Ebnhausen 1 2:1; Altmöding Damen gegen Ebnhausen Damen 1:4

